

Die Zeitung gab Kosten durch weitere
Züge und Spenden 2 mal 150 000
bis Ende Februar 1912, moment. 150 000
wiederholte. Der Betrag ist höher als die
vorausgesetzten Ausgaben: 100 000,- moment.
250 000 übersteigt.

Durch die Zeitung:

innerhalb Deutschlands und bei den deutschen
Kolonien vereinbart 250 000,- moment.
120 000,- ausl. Volksbewegung, Berliner
Zeitung, Die Presse, der Frankfurter, der
Wochen, Augsburger, Niedersächsische, Wies-
nberger, Darmstädter, Magdeburg, Bielefeld,
Schlesischer, Schlesier, Spanien. In allen
anderen Staaten aus direkt durch die
Gesellschaften des Staates erledigt.

Das Verteilung Tageblatt erzielte 2 mal
150 000,- Kosten a. Zeitungen nur weniger.
Wissenschaftliche Zeitschriften 25,-
bei anderen Zeitschriften, Büchern, Spezialbüchern
und Klassikern, sowie Zeitungen und
Zeitschriften.

Gesamtaufkunftspreis 10 000.

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Tel.-Anschr. { 14 892 (Nachrichten) 14 893 (Nachrichten)

Tel.-Anschr. { 14 892 (Nachrichten) 14 893 (Nachrichten)

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 128.

Montag, den 11. März 1912.

106. Jahrgang.

Der Streik der Bergarbeiter im Ruhrrevier.

Der gestrige Sonntag hat die Entscheidung gebracht, die man nach den Vorgängen der letzten Tage unbedingt erwarten mußte:

Die Delegiertenversammlung der drei bekannten Bergarbeiterverbände des sozialdemokratischen, des polnischen und des hirschi-Dunkerschen empfahl ihren Mitgliedern, am heutigen Montag in den Ausstand zu treten. Die christlichen Gewerkschaften haben dagegenüber auch gestern in einer großen Anzahl Versammlungen beschlossen, weiter auf ihren Arbeitsplätzen anzutreten und den drei oben genannten Verbänden keine Geholgschaft zu leisten.

Es läßt sich naturngärtig zur Stunde noch kein Urteil darüber fällen, in welchem Umfang die Bergarbeiter dem Rufe der drei streiklustigen Verbände folgen werden. Nach den bis Mitternacht vorliegenden Meldungen unseres in das Streikgebiet eingesandten Spezialkorrespondenten präsentiert sich die Gesamtlage ungefähr folgendermaßen: Von den insgesamt 350 000 im Ruhrrevier beschäftigten Grubenarbeitern dürften heute ca. 100 000 Mann, die Geholgschaft der drei eingangs erwähnten Verbände, in den Ausstand treten. Die Mitglieder des christlichen Gewerbevereins, der im Ruhrrevier ca. 400 Mitglieder zählt, werden sich voraussichtlich, einzuweilen wenigstens, der Streikbewegung nicht anschließen. Es wird also ledigen Endes alles von dem Verhalten der nicht-organisierten Arbeiter — ca. 200 000 — abhängen, über deren Stimmung Authentisches gerügt nicht in Erfahrung zu bringen ist. Nach verschiedenen Anzeichen dürfte aber auch ein Teil dieser Nichtorganisierten dem Rufe zum Ausstand Folge leisten.

Urteil:

Sonnabendversammlungen im Ruhrrevier

erhalten mit nachstehende Meldungen unseres in Ausstand gebiet entsandten pf-Mitarbeiters:

* Bochum, 10. März. (Tel.) Der Alte Bergarbeiterverband verbreitete folgendes

Flugblatt:

Nachdem die Zechenverwaltungen des Ruhrreviers die selbst vom Christlichen Gewerbeverein als berechtigt anerkannten Forderungen der Ruhrbergleute abgelehnt und auch den Ausfällen in den letzten Tagen nichts Bestimmtes versprochen haben, hat die in Herne abgehaltene Konferenz, die von ca. 600 Delegierten besucht war, beschlossen, in den Streik einzutreten. Kommeraden! Wie war die Zeit so günstig, etwas zu erreichen, wie jetzt, denn die englische Kohlenfahrt ist durch den englischen Kriegszustand ganz abgeschnitten. Die Konferenz richtet an alle Ruhrbergleute den dringenden Appell zur Besonnenheit, Ruhe und Disziplin. Gleichzeitig verpflichtet die Konferenz alle Ruhrbergleute zur strengen Meidung des Alkohols. Hoch die Einigkeit und Disziplin der Ruhrbergleute!

Ein späteres Telegramm meldet:

* Düsseldorf, 10. März. (Privattelegramm.) In der heute in Herne abgehaltenen Delegierten-Versammlung des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, des polnischen Gewerbevereins und des hirschi-Dunkerschen Gewerbevereins wurde beschlossen, in den Bergarbeiterversammlungen zu empfehlen, in den Ausstand zu treten. Es waren dafür 507 Stimmen, dagegen 74 bei 32 Stimmabstimmungen und Abgabe von 2 weißen Zetteln. In den daraus anschließenden ungefähr 60 Versammlungen im Ruhrrevier wurde die Parole von den Mitgliedern der drei Verbände mit Jubel begrüßt und beschlossen, bereits am Montag nicht mehr zu arbeiten. Zu gleicher Zeit fanden über 50 Versammlungen der Christlichen Gewerkschaften statt. In diesen wurde das Gegenteil beschlossen, und die Mitglieder wurden verpflichtet, sich sämtlich am Montagmorgen unter dem Schutz der Polizei an die Arbeitsstätten zu geben, so daß die Aussichten des Streiks, wenn die Parole durchgeführt wird, für die Sozialdemokratie sehr ungünstig ist.

* Düsseldorf, 10. März. Der Zechenverband, der ländliche 162 Grubenanstalten im Ruhrrevier umfaßt, hat heute infolge des Streiks beschlossen, auf Montag nachmittag dringend eine Sitzung nach Essen einzuberufen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. In Zechenbesitzerkreisen liegt man dem Teilaus-

stand wenig Bedeutung bei und glaubt, daß er bald im Sande verlaufen wird, sammelnd da die zahlreichen Mitglieder der Christlichen Gewerkschaften nicht mitmachen.

In Ergänzung der vorstehenden Meldung telegraphiert uns unser Spezialkorrespondent:

Herne, 10. März. (Tel.) Die Konferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände dauerte über vier Stunden. In der Diskussion wurden von einem Teile der Delegierten Bedenken gegen den Streik vorgetragen, da man befürchtet, daß die Haltung des Christlichen Gewerbevereins den Streik erfolglos machen könnte. Die Konferenz nahm folgende

Resolution

an:

Die am 10. März in Herne tagende, von Delegierten der drei Verbände beschlossene Konferenz ist mit dem Vorgehen und den Forderungen dieser drei Verbände voll und ganz einverstanden. Sie ist einmütig dafür, daß die auch von den christlichen Führern vollständig zugestiegenen Forderungen mit allem Nachdruck einheitlich verfochten und zur Annahme gebracht werden sollen, was nach erfolgter Ablehnung seitens der Zechenherren nur durch den gesetzlich zulässigen Streik erfolgen kann. Selbst wenn einige Zechen bewilligen sollten, so mühten die Belegschaften doch so lange den Streik mit fortsetzen, bis darüber die Konferenz entschiedet. Die Konferenz erachtet alle Kameraden, die günstige Zeit mit auszunutzen, den Streik mit aller Ruhe und unter Aufrechterhaltung der Ordnung musterhaftig bis zu Ende zu führen. Die Konferenz erachtet alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten. Hoch die Solidarität!

Nachdem diese Resolution angenommen worden war, erklärten sich auch die 74 Delegierten, die gegen die Resolution gestimmt hatten, mit dem einmal beschlossenen Streik einverstanden.

Über die Haltung der christlichen Gewerkschaften wird uns weiter berichtet:

* Essen a. Ruhr, 10. März. (Tel.) Beim Christlichen Gewerbeverein waren bis abends 1/20 Uhr Nachrichten von über zwei Dritteln der abgehaltenen Versammlungen eingelaufen, von denen ein großer Teil nur Jährlingsversammlungen, also nicht öffentliche Versammlungen waren. Die Zahl der Besucher wird auf ungefähr 70 000 geschätzt, von denen eine große Anzahl, in einzelnen Versammlungen ein Drittel aller Teilnehmer, Angehörige des "Dreibundes" waren, die aber fast überall mit für die Resolution des Christlichen Gewerbevereins kamen.

Die Arbeitgeber

werden zu der neuen Lage in den nächsten Tagen Stellung nehmen. So wie aus Essen telegraphiert:

* Essen, 10. März. (Tel.) Die Arbeiterausschüsse der königlichen Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttengesellschaften - Aktien-Gesellschaft Dammendorf, Prinzregent, Karl Friedrichs Erbstadt, Friedlicher Nachbar, Baaler Mulde, Halenwinkel, Bruchstraße, Wiedelsbachtal, Luisenthal, Güldau, Tiebau, Güldau-Tiebau, Kaiser-Friedrich, Wolff von Hansemann und Trennung sind bereits gestern für Donnerstag zu einer Besprechung der Streikfrage von der Direktion eingeladen worden. Auch die im Kohlenmonopol zusammengeschlossenen Zechen treten am 16. zu einer außerordentlichen Sitzung zum Zwecke der Besprechung der Lage zusammen.

Als besonders erfreulich ist es anzusehen, daß die Führer der Christlichen Gewerkschaften im Gegensatz zu den Sozialdemokraten und ihren Verbündeten in einem ausführlichen Flugblatt keine anerkannten Gründe gegen den Streik zum Ausdruck bringt. Darüber wird uns telegraphiert:

* Essen, 10. März. (Tel.) Der Gewerbeverein Christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier verteilt ein Flugblatt, in dem er auf den bedrohten Bergarbeiterstreik eingreift und erklärt, daß der Gewerbeverein, trotzdem ihm von sozialdemokratischer Seite jüngst die Verurteilung angedroht wurde, sich nicht für den Streik erkläre, weil der Streik in diesem Augenblick unverantwortlich und für die Arbeiterschaft schädlich sei. Es heißt in dem Aufruf u. a.:

Es handelt sich um die Frage: Kann jetzt durch einen Streik das, was die Bergleute möchten, durchgesetzt werden? Darauf kann die Antwort nur lauten: Nein! Da in England gestreikt wird, so besteht nicht die Gefahr, daß unterem Bergbau Ab-

gangsbedrohte verloren gehen. Ein Streik im Ruhrbergbau würde jetzt in erster Linie den englischen Grubenbesitzern nützen. Die deutschen Arbeiter haben aber keine Veranlassung, die englische Industrie, die der deutschen auf Söder und Tertiär schwierigkeiten macht, zu unterstützen und ihr Abhängigkeit zu liefern. Nicht übersehen werden darf auch, daß im Saarrevier, Wurmrevier, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen jetzt nicht geübt wird. Können wir jetzt solange kreisen, daß unsere Arbeitgeber nachgeben müssen? Kein! Eine die Hälfte der Ruhrbergleute ist noch unorganisiert. In vierzehn Tagen wären die Gelder der Organisationen vertaut und der Streik bräche zusammen. Wer wären also die Folgen eines Streiks? Not und Elend in Hunderttausenden von Bergarbeiterfamilien. Ein Streik der Bergleute würde auch die Arbeiter anderer Berufe in Mittelstand ungünstig einwirken. Es ist eine Gewissenslastigkeit angesichts solcher Tatsachen, die Bergleute in den Streik zu ziehen. Die Zechenverwaltungen müssen aber die berechtigten Forderungen der Bergleute erfüllen. Die Arbeiterausschüsse müssen sich mit den Grubenverwaltungen in Verbindung setzen, damit sie entgegenkommen. Von der Behörde verlangen wir ausreichenden Schutz aller Bergleute, die nicht streiken wollen. Der Auftrag schließt mit der Forderung korporativer Arbeitsverträge.

Dieses Flugblatt stellt ein Dokument sozialen und wirtschaftlichen Verständnisses dar, das keinen Beifall alle Ehre möcht.

In welcher gewissenlosen Weise von einem Teil der Arbeiterschaft die Arbeiter durch einen Appell an den Solidaritätsgeist in den Streik getrieben werden, mag man aus dem nachstehenden Telegramm erssehen:

* Dortmund, 10. März. Auf der Hobertburg gab es heute nachmittag unter freiem Himmel eine Bergarbeiterversammlung, die von etwa 10 000 Personen besucht war. Der Reichstagsabgeordnete Sachse hielt ein Referat, in dem er die christlichen Bergarbeiterführer, die ihren Anhängern vom Streik abgeraten haben, als Arbeitverträtter bezeichnete. Sachse und die übrigen Redner ermahnten die Streikenden zur Besonnenheit. Er gab zum Schlussh der Hoffnung auf Ausbruch, daß die christlichen Bergarbeiter trotz der gegenteiligen Parole ihrer Führer sich dem Streik mutig anschließen werden. — Also derselbe Herr, der die Zechen nach die Bergarbeiter der Zechen "Scharnhorst" und "Kaisersruh II" wegen Disziplinarbruch hart angesehen haben — wenigstens durfte man annehmen, daß der Aufzug zur Jurthaltung ernst gemeint sei — fordert jetzt die christlichen Gewerbevereine stand und frei zum Bruch der Disziplin auf, und schlägt die Leute, die aus nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Erwägungen heraus ihre Geholgschaft zur Besonnenheit mahnen, zurück. Diese Art der Arbeiterschaft ist zum mindesten sehr bedauernswert.

*

Sicherheitsmaßregeln der Regierung.

Zus Kölne wird gemeldet: Am Sonnabendnachmittag ist ein großer Transport Schuhleute nach dem Koblenzer Revier abgegangen.

Wiesbaden, 10. März. (Tel.) Von der hiesigen Polizei und gestern nachmittag mit dem Zug 5.55 Uhr über Köln nach Düsseldorf, Aachen und Umma 48 Mann und zwei Wachtmeister abgegangen. Sie werden den Landratsämtern dort zugewiesen werden. In demselben Zug befinden sich aus Frankfurt a. M. 160 Mann mit zwei Kommissaren und vier Wachtmeistern, die für Gelsenkirchen und Recklinghausen bestimmt sind.

Frankfurt a. M., 10. März. (Tel.) 200 Schuhleute reisen von hier ins Ruhrrevier ab, nachdem bereits gestern zahlreiche Gendarmen dorthin abgegangen sind.

Wie uns ferner ein Privattelegramm unserer Berliner Redaktion meldet, sind auch Kommandos der Berliner Polizeimannschaften nach dem Streikrevier beordert worden.

*

Lohnzählerung für die niedersächsischen Bergarbeiter.

Aus Woldenberg wird gemeldet:

Nach dem "Woldenberg. R. Tagbl." haben die niedersächsischen Zechenführer beschlossen, den Bergarbeiter vom 1. April ab freiwillig eine Lohnzählerung durchzuführen, die gegenüber gestellt werden soll.

Als besonders erfreulich ist es anzusehen, daß die Führer der Christlichen Gewerkschaften im Gegensatz zu den Sozialdemokraten und ihren Verbündeten in einem ausführlichen Flugblatt keine anerkannten Gründe gegen den Streik zum Ausdruck bringt. Darüber wird uns telegraphiert:

* Essen, 10. März. (Tel.) Der Gewerbeverein Christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier verteilt ein Flugblatt, in dem er auf den bedrohten Bergarbeiterstreik eingreift und erklärt, daß der Gewerbeverein, trotzdem ihm von sozialdemokratischer Seite jüngst die Verurteilung angedroht wurde, sich nicht für den Streik erkläre, weil der Streik in diesem Augenblick unverantwortlich und für die Arbeiterschaft schädlich sei. Es heißt in dem Aufruf u. a.:

Es handelt sich um die Frage: Kann jetzt durch einen Streik das, was die Bergleute möchten, durchgesetzt werden? Darauf kann die Antwort nur lauten: Nein! Da in England gestreikt wird, so besteht nicht die Gefahr, daß unterem Bergbau Ab-

für Zeitungen aus Verlag und Verleihung die finanzielle Verantwortung auf den Herausgeber und den Verleger übertragen wird. Bei Zeitungen, die im Ausland erscheinen, ist dies nicht der Fall.

Rechts nach Zustand, Zeitungsgebühr für Zeitungen, die im Ausland erscheinen, 6 Mark. Zeitungen, die im Ausland erscheinen, 12 Mark. Zeitungen, die im Ausland erscheinen, 18 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 24 Mark. Zeitungen, die im Ausland erscheinen, 30 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 36 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 42 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 48 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 54 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 60 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 66 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 72 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 78 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 84 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 90 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 96 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 102 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 108 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 114 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 120 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 126 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 132 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 138 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 144 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 150 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 156 Mark.

Zeitung, die im Ausland erscheinen, 162 Mark.

den u. w. der Arbeiter bei den Arbeiterausschüssen der einzelnen Werke anzudringen und durch diese den Werksverwaltungen zu unterreden seien. In den Verhandlungen wurde eine Resolution angenommen, in welcher die von den Organisationsleitern eingereichten Forderungen gebilligt und die Ausfälle deutlich bekräftigt werden, sofort auf höchstem

Dienstag eine gemeinschaftliche Sitzung der Ausfälle mit den Werkvertretern zu beantragen, wo bestimmte Erklärungen der Werke bezüglich der Forderungen erwartet würden. Vermeideten die Werke annehmbare Zugeständnisse, so sollten sofort einzuberuhende Bergarbeiterversammlungen des Wei-

terte beschließen.